

## ELFRIEDE ŠULKOVÁ

### JINGLE 5

**ZEITZEUGIN:** 15:54–15:59

„Ich habe keine Angst mehr, tja ...“

**ERZÄHLER:** Elfriede Šulková wurde 1940 in Plachtin bei Netschetin geboren. Ihre Mutter war Deutsche, ihr Vater Tscheche. Als Matrose rückte er in den Krieg ein, wo er 1945 fiel. Elfriede Šulková sprach von Geburt an Deutsch, Tschechisch wurde ihr erst von den Mädchen im Dorf beigebracht. Ihr ganzes Leben lang gab sie mit Stolz ihre deutsche Staatsangehörigkeit an, was sie ihr ganzes Leben lang begleitete.

**ZEITZEUGIN:** 9:45–10:17, 10:2–10:30

„Als Mädchen gingen wir immer in den Wald, um Blaubeeren zu pflücken. Es gab hier eine Familie mit drei Mädchen. Sie sagten, sie würden mir Tschechisch beibringen. Und sie brachten es mir gut bei, niemand würde sagen, ich sei Deutsche, so wie ich spreche. Und als wir Blaubeeren pflückten, hatte eine andere Familie auch Mädchen, also wir pflückten, pflückten und ich trat aus Versehen den Krug der anderen und sie sagte zu mir: „du deutsche Sau“, und ich sagte: „und du bist eine tschechische Sau“. Das ist das Gleiche. Wir ließen dies nicht zu. Schließlich haben wir alle zusammen gepflückt und es war in Ordnung. Und so war es wohl auch mit den Menschen.“

**ERZÄHLER:** Ihre frühesten Erinnerungen reichen bis zum Ende des 2. Weltkriegs zurück. Als die amerikanischen und russischen Truppen durchkamen, sollen sich die Mädchen aus Angst auf den Feldern versteckt haben.

**ZEITZEUGIN:** 3:30–3:47, 11:30–11:38

„Eines Tages waren die Russen hier: „Ami njet, Ami njet?“. Wir sagten: „Nein, die sind hier nicht.“ Dann gingen sie weiter. Meine Oma hat ihnen Tee gekocht und es war in Ordnung. Am nächsten Tag kamen die Amerikaner und die wiederum: „Russi nein, Russi nein?“ Und wir: „Nein, nicht.“ Ich glaube, sie hatten gegenseitig Angst voreinander.

Aber sie haben nichts getan. Einmal kamen sie mit einem Maschinengewehr herein, da war ich mit der Mama, ich war 5 Jahre alt. Sie suchten nach Deutschen und Gewehr. Das fanden sie hier nicht, dann gingen sie wieder weg.

„Da hatte meine Mama Angst, sie saß bei mir und sagte ihm, dass er uns totschießen soll, dass er uns ja sowieso erschießen will.“ Er hat das nicht getan.

**Okomentoval(a): [ŠP1]:** To není ve scénáři, přeloženo z odposlechu.

**Okomentoval(a): [ŠP2]:** dto

**ERZÄHLER:** Als die Amerikaner weiterzogen, boten sie der Familie an, sie sicher zur Grenze zu bringen, was diese jedoch furchtlos ablehnte.

**ZEITZEUGIN:** 5:55–6:15

Sie kamen zum zweiten Mal mit einem Panzer.

„Er sagte: „Vater, du nicht packen“, da nichts gepackt wurde, und mein Opa sagte: „Ich gehe nirgendwohin, ich bleibe hier, ich habe niemandem was getan.“ Und er sagte: „Vater, Schade, Schade, du aus dem Haus und Tschechen rein.“ Und mein Opa sagt: „Du bist ja ein ganz Schlauer.“

**Okomentoval(a): [ŠP3]:** dto

**ERZÄHLER:** Leider ließ die Aussiedelung nicht lange auf sich warten. Dank der Tatsache, dass der Großvater Sozialdemokrat war, konnte die Familie in Böhmen bleiben. Sie waren jedoch gezwungen, ihr eigenes Haus zu verlassen. Nach zwanzig Jahren konnten sie es zurückkaufen. Nach der Vertreibung der Deutschen blieben zwei Volksgruppen in Plachtin: die Tschechen und die Deutschen, zwischen denen die Beziehungen weiterhin angespannt blieben. Im Jahr 1966 zogen die Mutter, der Bruder und eine Schwester schließlich nach Deutschland. Zwei Jahre später ging auch die andere Schwester, sodass Frau Šulková alleine mit ihrer Urgroßmutter und ihrem Freund in Böhmen zurückblieb. Sie blieb in Kontakt mit ihrer Familie, aber lange Zeit konnten sie sich nicht sehen.

**ZEITZEUGIN:** 54:25–54:43

*Immer, wenn sie kommen, sagen sie: „Ihr habt Glück, ihr habt zumindest zu Hause bleiben können.“ Und ich sage: „Was haben wir davon? Das Haus haben wir wieder kaufen müssen, wir haben nichts erreicht, keine Bildung, keiner konnte etwas machen und ihr habt es zumindest zu etwas gebracht.“ Da könnte ich mich immer ziemlich aufregen...“*

**ERZÄHLER:** Frau Elfriede Šulková lebt bis heute in Plachtin. Obwohl die Tschechen sich ihr gegenüber nicht immer gut benommen haben und sie noch heute mit Vorurteilen aufgrund ihrem Hintergrund zu tun hat, ist sie eine sehr energische und optimistische Frau. Vielleicht gerade aus diesem Grund, da sie ihr ganzes Leben lang mit Vorurteilen und schwierigen Momenten konfrontiert war, möchte sie uns einige Ratschläge und Erkenntnisse mit auf den Weg geben, die wir im Gedächtnis behalten sollten.

**ZEITZEUGIN:** 1:14:08–1:14:21

*„Um sich gegenseitig zu verstehen, sei es der eine oder der andere, die Völker untereinander, sodass das Böse aus den Gedanken verschwindet.“*

## **JINGLE 2**

Okomentoval(a): [ŠP4]: dto